





Freiberg. Der hiesige Silberbergbau ist durch die Wasserfatastrophe derart in Mitleidenschaft gezogen, daß es nach dem Urtheil Sachverständiger noch gar nicht abzusehen ist, ob er das Unglück wird völlig überwinden können. Die künftlichen Gruben der „Himmelfahrt“, des größten sächsischen Bergwerkes, sind erschaffen, ebenso stehen andere Schächte unter Wasser. Die Bergleute müssen feiern, erhalten aber ihre Löhne weiter bezahlt.

Döbeln. Eine „wahrhaft fürstliche Belohnung“ ist zwei Soldaten des hiesigen Regiments zu Theil geworden, welche das werthvolle Lager eines Kaufmanns vor dem sicheren Verderben durch das Hochwasser retteten. Nachdem die beiden braven Leute Stundenlang im Keller, bis zum halben Körper im Wasser wadend, gearbeitet und alles in Sicherheit gebracht hatten, schenkte der vor so großem Schaden Bewahrte jedem — eine Cigarre!

Döllig. Einen eingetrockneten Kindesleichen am Sonntagmorgen hier in dem Dachraum einer Villa. Die Leiche ist unter den Dachsparren versteckt gewesen. Ein hinzugezogener Arzt erklärte, daß die Leiche mindestens 5 bis 6 Jahre dort gelegen haben muß.

Harttha. Im hiesigen Schützenhause übernachtete am Sonntagabend Nacht ein schon bejahrter Geschäftsreisender aus Dresden, welcher früh todt in seinem Bette aufgefunden wurde. Dem bedauernden Manne sind im Schlafe die Krampfadern des Beines geplatzt. Der dadurch entstandene Blutverlust hatte den Mann derartig geschwächt, daß er nicht im Stande war, Hilfe zu holen.

Zschornau, 12. August. Unser Ort wurde gestern Nachmittag von einem großen Brandunglück heimgesucht. Nach drei Uhr ging in der Scheune des Julius Klöber'schen Gutes, welches sich seit ungefähr einem Jahre im Besitze der Stadt Aue befindet und vom früheren Eigentümer als Pächter bewirtschaftet wird, aus noch unaufgeklärten Ursachen Feuer aus, welches sich rasend schnell auf die anstehende Scheune des Anton Dittrich'schen Gutes ausbreitete u. bald darauf die Wohn- und Wirtschaftsgebäude dieser Gehöfte ergriff. Auch das in der Nähe stehende Gut des Hermann Klöber und das massive Wohnhaus des Schneidermeisters Karl Lorenz wurden ein Raub der Flammen. An eine Rettung dieser Gebäude war bei ihrer großen Nähe am Brandherde, der theilweise älterer Bauart und der fürchterlichen Gluth trotz aller Anstrengungen der heimischen und von Neustädte und Albernau herbeigerufenen Spritzenmannschaften nicht zu denken. Bei der außerordentlich schnellen Verbreitung des Feuers ist natürlich auch ein großer Theil der beweglichen Habe der betroffenen fünf Familien vernichtet worden. Das Vieh konnte mit Ausnahme eines Hrn. J. Klöber gehörigen starken Schweines, welches verbrannt, gerettet werden.

Wie das „Niesker Tageblatt“ aus zuverlässiger Quelle erfährt, soll Professor Dr. Falb, der in Bad Teplitz seit langem bezw. Verringerung seines Lebens suchte, nach einigem Aufenthalte daselbst plötzlich die Rückreise nach seiner Heimath haben antreten müssen. Das sanatische, abergläubische Volk soll — kaum glaublich — den Ankündiger der eingetretenen starken Regengüsse, die so viel Elend gebracht, als den Urheber dieser Naturereignisse insultrirt und gedroht haben, ihn zu steinigen. Nähere Aufklärung über die einzelnen Vorkommnisse ist zu erwarten.

Infolge der bedeutenden Hochwasserschäden in der Lausitz ist beabsichtigt, die Mandatvertheilung der 32. Division nicht, wie in Aussicht genommen war, in der Lausitz abzuhalten. Dem Vernehmen nach wird die Division aber doch Herbstübungen abhalten, und zwar in der Gegend von Grimmitzschau und Verdau, wo zunächst Brigademandöver stattfinden werden. Später nimmt vielleicht die Division an den Manövern der beiden anderen sächsischen Divisionen im Vogtlande und Erzgebirge theil, sodas diesmal das gesammte sächsische Armeekorps im Vogtlande und in dessen Nähe zusammengezogen wäre.

Benutzung der Annahmestellen der Landbriefträger seitens des Publikums. Nach § 29 der Postordnung dürfen den Landbriefträgern auf ihren Bestellungen gewöhnliche und einzuschreibende Briefsendungen, Postanweisungen, Nachnahmeseudungen, Briefe mit Wertangabe im Einzelnen bis zum Werthbetrage von 400 Mark und nach Befinden auch Pakete (Wertpakete bis zu 400 Mark Einzelwerth) zur Abgabe bei der nächsten Postanstalt übergeben werden; auch Zeitungsgelder nehmen die Landbriefträger zur Ausführung der Zeitungsbestellungen von den Landbewohnern entgegen. Postanweisungsgelder dürfen die Landbriefträger jedoch nur dann entgegennehmen, wenn ihnen gleichzeitig das ordnungsmäßig ausgefüllte Formular zur Postanweisung mit übergeben wird. Jeder Landbriefträger führt auf seinem Befehlsbuche ein Annahmestellenbuch mit sich, in welches er die vorbezeichneten Sendungen — mit Ausnahme der gewöhnlichen Briefsendungen — und die Zeitungsbestellungen einzutragen hat. Zum Eintragen der Sendungen u. s. w. sind aber auch die Absender befugt; der Landbriefträger muß ihnen das Buch auf Verlangen vorlegen. Es wird den Absendern dringend empfohlen, entweder selbst die Sendungen in das Annahmestellenbuch einzutragen oder darauf zu halten, daß die Eintragung durch den Landbriefträger sogleich beim Empfang der Sendungen u. s. w. in Gegenwart der Absender stattfindet. Den Posteinlieferungsschein über eine dem Landbriefträger übergebene Sendung oder einen einzuschreibenden Postanweisungsbetrag hat der Landbriefträger ebenso wie die Quittung über das etwa an ihn gezahlte Zeitungsgeld jedesmal beim nächsten Bestellschritt mitzubringen.

#### Amtliche Mittheilungen aus den Sitzungen des Stadtraths zu Eibenroth.

Sitzung vom 30. Juli 1897.

Vorsitzender: Herr Bürgermeister Heße. Anwesend: 4 Rathsmitglieder.

Punkt 1) der Tagesordnung, den Bau des Pfarrgutes betr. Der Stadtrath erklärt sich damit einverstanden, daß das Wohnhaus des Pfarrgutes überholt und das Wirtschaftsgebäude so groß gebaut wird, daß es für 16 Stüd Vieh ausreicht.

Die aus der Uebersetzung gewonnenen Wohnräume sollen vermietet, der Viehstall aber nur in Höhe von 200 Mk. dem Pfarrselbst zugewendet, im Uebrigen aber zur Begründung und Amortisation der für die Uebersetzung verwandten Summe und nach Amortisation derselben sogleich zur Reparaturkosten dieses Pfarrgutes bestimmt werden. Die baupolizeilichen Bedingungen können erst nach Vorlegung eines vollständigen Bauplanes und Kostenanschläges, deren Genehmigung dem Kirchenvorstande ausgeschrieben ist, vorgeschrieben werden.

2) Dem Stadtmathematiker, Richard Kuerdow wird die Genehmigung zum Bau eines Wohnhauses gemäß der eingereichten Zeichnung unter dem von Hrn. Herrn Brandverl. Inspektor gestellten, sowie unter den weiteren Bedingungen erteilt, daß er wegen Herstellung der Straße

eine Caution von 250 Mark hinterlegt und für den Anschluß der Heimstühle an die Hauptstühle in der Neugasse die in § 3 des Regulativs, die Erhebung von Straßen- und Schleusenbeiträgen betr., vorgesehene Beiträge entrichtet.

3) Beschlußfassung in einer Steuerliste.

4) Beschluß man, für die Schutzmannschaft 3 Gummih. bez. Theermäntel zum Preise von 25 Mk. pro Stüd anzukaufen.

Sitzung vom 2. August 1897.

Vorsitzender: Herr Bürgermeister Heße. Anwesend: 4 Rathsmitglieder.

1) Dem Stadtrathsvorstand-Beschluffe, an die Baufirma Liebold & Co. vorläufig nur 2000 Mark auszuzahlen und sodann zunächst die Probebelastung der Brücke vorzunehmen, tritt man bei.

Von einer unterdessen vom Hrn. Finanzministerium wegen der Chaustrungsarbeiten vor dem Reichthaler'schen Grundstücke eingegangenen Verordnung nimmt man Kenntniß. Die hiernach geforderte Verbindlichkeits-Erklärung soll abgegeben werden. Das Stadtrath-Collegium ist in der Sache noch zu hören.

2) Von der wegen der Industriehalle ergangenen Verordnung wird Kenntniß genommen. Das Geforderte soll ausgeführt werden.

3) Beschlußfassung in mehreren Steuerlisten.

4) Die Vorträge des Bauausschusses wegen a. Entwässerung der Eibahn, b. Entfernung des Einfallschlechtes am Schürer'schen Hause — am Postplatz — bez. Anbringung zweier anderer, c. Herstellung des Jaunes an der vorderen Haberleithe, werden zum Beschluß erhoben.

5) Ein Besuch um Befassung eines ohne baupolizeiliche Genehmigung errichteten Schuppens wird abgelehnt.

6) In Sachen, Anbringung von Barriären betr., soll der Bauausschuß gehört werden.

7) Mit der Uevertagung der Holzlieferung für die städt. Gebäude an den Gasthofbesitzer Geier in Obermühlthal ist man einverstanden. Wegen der Aushlieferung sollen noch anderweitige Offerten eingeholt werden.

8) Dem Beschluffe des Bauausschusses wegen Herstellung von Schnittgerinnen etc. in der hinteren Reimerstraße tritt man bei.

9) Die Entschädigung wegen Festsetzung des Wasserpreises wird bis Ende September bis. Jg. ausgesetzt. Die bis jetzt vorgenommenen Wasserrechnungen sollen fortgesetzt werden.

10) Die wegen der Feuerereignisse eingegangenen Offerten werden geprüft. Da die Angebote zu niedrig sind, soll ein öffentl. Bietungstermin wegen Vergebung der Lieferung angelegt werden.

11) Die Verpachtung der Rathshauswirthschaft soll, um der Form zu genügen, öffentlich ausgeschrieben werden.

12) Die Entschädigung wegen Verlegung der Sparfassenräume wird bis auf Weiteres ausgesetzt.

13) Von den Prüfungsergebnissen der Armenholz- und Stadtfassensrechnung auf das Jahr 1896 nimmt man Kenntniß.

Die Rechnungen sind an das Stadtrathsvorstand-Collegium zur Nichtigprüfung abzugeben.

14) Von den Verordnungen a. Verwendung des Sparfassenreingewinnes, b. Schulfestien, c. Verleihung von Ehrenzeichen an die Feuerwehrlente Alban Seibel, Robert Fleunzig und Emil Baumann, d. die Form der kirchlichen Rechnungen, e. die Führung von Gewerken von Seiten der Militärvereine, f. Unterbringung von Kindern in das obere zerb. Waisenhaus zu Weßla, g. Anträge auf Verleihung des Feuerwehr-Ehrenzeichens, h. Revision der Gießhandlungen und i. preussisch-russische Grenzbehörden und Uebernahmeverträge betr. nimmt man Kenntniß, ebenso

15) von der Biersteuerübersicht auf das 2. Vierteljahr 1897 und 16) von der Uebersicht der Stadt- und Sparfasse auf den Monat Juli.

17) Die von zwei Hausbesitzern wegen Aufgrabung öffentlicher Straßen hinterlegten Kautionen sollen zurückgezahlt werden.

18) Die Liste über die Steuerrestanten vom Jahre 1896 soll in Umlauf gesetzt werden.

Kuherdem kommen noch 5 innere Verwaltungsangelegenheiten und 3 Strafsachverhalte zur Erledigung.

### Auf der Wanderschaft.

Original-Frzählung aus der sozialen Bewegung der Gegenwart.

Von Th. Schmidt.

(14. Fortsetzung.)

„Mir gefallen vor Allem die zerlumpte Gestalten in dem Roman nicht, Papa, sie erzeugen in mir beim Beschauen ein Gefühl des Efels und Widerwillens. Ich finde, es ist überhaupt eine Dreistigkeit, Bilder von lebenden Personen ohne deren Zustimmung der Öffentlichkeit zu übergeben. Wer bürgt dafür, daß nicht die Fortsetzungen auch bekannte Gesichter aus anderen Kreisen bringen? Denke Dir doch einmal, wenn wir neben solchen Wassermann'schen Gestalten in einem Roman figuriren müßten — ich glaube, ich schämte mich todt.“

Der Hausherr und Wolters lachten hell auf. Aber während ersterer Clärchen „sindisch“ nannte, wurde letzterer plötzlich ernst. Wolters ging ein Licht auf. Richtig, er hatte heute seine Schreibmappe oben in seinem Zimmer liegen lassen, und sie hatte der Neugier nicht widerstehen können, sie zu durchforschen. Er war von ihr als Schriftsteller und Zeichner erkannt, und sie fürchtete, da sie ihr Bild unter seinen Skizzen fand, daß dasselbe auch als Illustration mit in dem Roman Aufnahme finden könnte. Hatte sie ihn absichtlich gereizt, so sollte sie dafür sowohl wie auch für ihre Neugierde jetzt bestraft werden. Indem er sich erhob, um sein Zimmer aufzusuchen, sagte er mit verbindlichem Lächeln: „Mein liebes Fräulein, wenn ich einmal einen Roman schreibe, in welchem Illustrationen von Personen eingestreut werden, so werde ich keinen Augenblick zögern, der Hauptheldin desselben Ihr reizendes Gesicht zu geben.“

„Und ich würde Ihnen dafür die Augen austrocknen!“ schallte es hinter Wolters her, der sich lächelnd mit einer schnellen Verbeugung empfohlen hatte.

Im letzten Drittel des Septembers gab es noch eine Reihe warmer, sonniger Herbsttage; das schöne Wetter hatte den alten graubärtigen Wertmeister der Schilling'schen Fabrik heute, als an einem Sonntage, in der Nachmittagsstunde hinausgelockt in den dichten Buchenwald, durch den ein kleiner, tiefer Gebirgsbach mit zahlreichem sinken Forellen rauschte. Heißfiel, der Wertmeister, war ein leidenschaftlicher Angler. Schon seit einer Stunde hatte er, hinter einem hohen Erleubusch sitzend, den Angelfisch beobachtet; aber es schien, als wenn er, der sonst immer Glück beim Fischen hatte, heute keinen der schlanken und wohlgeschmeidigen Fische erbeuten sollte. Eben hatte er sich nach seinem jüngeren Gesellschafter umgesehen — es war Wolters, der oben am Rande des abschüssigen Ufers in ein Buch vertieft saß — und seinem Kerger über das heutige „Bach“ Lust gemacht, als plötzlich der Kork auf der Wasserfläche vor seinen Blicken verschwand. „No endlich!“ Ein leichter Ruck an der Angel — und eine etwa pfundschwere Forelle zappelte im nächsten Augenblicke neben Heißfiel im Grase. Wolters, der den Fisch an der Angel aus dem Wasser schnellen sah, legte schnell das Buch aus der Hand und glitt das steile Ufer hinab, um sich den prächtigen Fisch in der Nähe zu besehen. Schmunzelnd löste der Alte den Angelfisch aus dem Munde des zappelnden

Fisches. „Ah — das lohnt die Mühe! Sehen Sie nun, Sie Spötter, daß Beharrlichkeit immer zum Ziele führt?“ wandte er sich an Wolters, welcher den Fisch mit Interesse betrachtete. Doch jetzt ist's hier mit dem Fischen vorbei, ich muß höher hinauf. Dort hinter der großen Buche ist eine Stelle, auf welcher ich schon wiederholt Glück hatte. Kommen Sie mit, nehmen Sie die zweite Angelruthe und probiren Sie's auch einmal.“

Wolters that wie der Alte sagte, er folgte ihm bis zu dem bezeichneten Plage und warf dort seine Angelruthe in den Fluß. Allein das fortwährende Hinsinken nach dem Kork und die warme Luft äbten auf ihn eine solche einschläfernde Wirkung aus, daß er sich bald in das Gras streckte und einschlieft. Der Alte ließ ihn ruhig schlafen und betrachtete ihn mit freundlicher Miene. „Zum Angler taugt er nicht,“ sagte er. Wird wohl wieder bis spät in die Nacht über den Büchern gefesselt haben, der gute Kerl, und das ist selbst für eine Natur, wie die seinige, zu viel.“

Etwa eine Stunde später schritt an der Stelle, an welcher Wolters zuerst gefesselt und gefangen hatte, eine elegante Dame, im leichten rosa Sommerkostüm und gefolgt von einer großen Dogge vorüber. Sie erblickte im Grase das Buch, welches Wolters dort liegen ließ. Die Dame bog einige Schritte vom Wege ab und bückte sich nach dem Buche, um es aufzuheben. Als sie es in die Hand nahm, entfiel ihm ein Brief, dessen Adresse eine zierliche Handschrift zeigte. Die Dame sah sich nach allen Seiten um, wer wohl der Eigenthümer des Buches — ein Band Lenau'scher Gedichte — sein möge, da aber weit und breit kein Mensch zu sehen war, so warf sie einen neugierigen Blick auf den Brief, um aus dessen Adresse den Eigenthümer des Buches zu ermitteln. „Fritz Wolters, Schlossergesell in der Schilling'schen Fabrik in Blankensfeld,“ las sie halblaut vor sich hin. „Um — sonderbar, ein Schlossergesell zeigt Interesse für Lenau'sche Gedichte — auch nicht übel!“ lam es spöttlich über die vollen Lippen der schönen Dame. „Und der Brief,“ — sie hielt ihn vor die Nase — „duftet ja nach Weisheit. Ei, ei, daß muß ja ein feiner Schlossergesell sein,“ nickte sie, „denn die Handschrift rührt entschieden nicht von einem gewöhnlichen Mädchen aus dem Volke her; das hat zweifellos eine gebildete Dame geschrieben.“ Wieder blickte sie die Dame nach allen Seiten um, diesmal aus dem Grunde, um sich zu vergewissern, ob sie bei ihrem Thun auch nicht von Jemand beobachtet werde. Als sie Niemand in der Nähe bemerkte, entfaltete sie schnell den Brief und las. „Ah, aus D., der Perle aller süddeutschen Städte stammt der Brief und — ei, da sieh doch Eimer: „Mein lieber Herr Doctor!“ redete die Schreiberin den auf dem Couvert als Schlossergesell bezeichneten Menschen an — das ist ja äußerst interessant. Nein, das muß ich lesen.“

Und die schöne elegante Frau fing an, den vier Seiten langen Brief aufmerksam durchzulesen. Aber als sie an den Schluß kam, da lief plötzlich ein nervöses Zittern durch ihren Körper, ihre dunklen Augen traten ihr förmlich aus den Höhlen und mit dem dumpfen Aufschrei: „Er ist hier, in Deines Mannes Fabrik arbeitet er als Schlossergesell!“ lehnte sie sich gegen den Stamm der Buche, bei dem sie das Buch entdeckt hatte. Doch schnell setzte sie die Dame wieder, es war ja nur ein Freundentaukel, der die stolze Gestalt einen Moment ins Wanken brachte. Im nächsten Augenblicke lästete sie stürmisch den Brief da, wo ein Name stand.

„Ah — jetzt ist Alles gut! Endlich, endlich hat er verziehen und lehrt zu mir zurück. Fritz Scholle, dieses Ideal männlicher Schönheit, dieser geistreiche Causeur und scharfe Denker als Schlossergesell in der Fabrik des Mannes, den man meinen Gatten nennt — nein, das ist ein köstlicher Witz, dafür möchte ich ihn todtschießen!“ rief die Dame entzückt aus und ihre Freude erinnerte lebhaft an diejenige eines Kindes, welches unerwartet ein längst gewünschtes, kostbares Spielzeug geschenkt erhält. „Dann blätterte Frau Schilling eifrig in dem Buche weiter, offenbar suchte sie nach einem weiteren Anhaltspunkte für ihre Annahme, daß der Verklirer des Buches auch wirklich ein ihr theurer, alter Bekannter sei. Da fiel plötzlich ein handgroßes Blatt Papier aus dem Buche zur Erde, welches sich, als sie es aufhob, als die Zeichnung von einem schönen, ihr sehr wohlbekanntem Mädchenkopfe erwies. In einer Ecke des Blattes stand ein schmeichelhafter goethe'scher Ausdruck über die Frauen geschrieben, und diese Schriftzüge erkannte sie sofort als von dem Manne herührend, den sie einst leidenschaftlich geliebt, aber schände fallen gelassen hatte, als sie, die gefeierte Concert-Sängerin, ihre Stimme und damit auch ihren Unterhalt plötzlich verlor und ihr der reiche Fabrikant Schilling als Ersatz dafür Herz und Hand anbot.

„Sie kannte auch diesen Mädchenkopf mit den dunkelbraunen Rehaugen und frischen Lippen, und beim Betrachten desselben nahm plötzlich das eben noch so freudig leuchtende Antlitz einen häßlichen, scharfen Zug an.“

„Das — Unsinn!“ lam es gleich darauf verächtlich von ihren Lippen. „Das glaube ich nicht! Er ist ein Liebhaber von schönen Mädchenköpfen, hatte früher immer gleich den Stief zur Hand, wenn er ein auffallend schönes Frauenantlitz sah. Mit diesem zwar niedlichen und klugen, aber immerhin nur schlichten Mädchen aus der kleinen Provinzialstadt nimmt es die gefeierte Cornelia Lamoffler im schlimmsten Falle immer noch auf.“

Das Buch in eine Handtasche steckend, wolt Frau Schilling ihren Weg fortsetzen, als sie unten vom Ufer her ein Geräusch vernahm, das sie zur Seite blicken ließ. Gleich darauf theilten sich die Büsche, welche den Ufertrand einsäumten, und Fritz Wolters lam zum Vorschein; im nächsten Moment stand er Kuge in Kuge vor der Frau seines Brodherrn.

Bei diesem unverhofften Anblick ward ihm alle Farbe aus seinem hübschen, frischen Gesicht, und es war ihm unmöglich, auch nur ein Wort aus der Kehle herauszubringen. Ganz anders wirkte dagegen diese plötzliche und unerwartete Begegnung auf Frau Schilling. Dort stand ja der Mann, den allein sie wahr und leidenschaftlich geliebt hatte und immer noch liebte. Obgleich beinahe acht Jahre Trennung zwischen ihnen lagen, so dünkte es ihr doch, als seien seit dem Tage, an dem er sie zum letzten Male in seine Arme schloß, kaum soviel Wochen verstrichen. Sein Erscheinen, der Anblick seines Gesichts, das sich nur wenig verändert hatte, löschte momentan alle Erinnerungen der Zwischenzeit aus. Ihr sonst kaltes, marmorblasses Antlitz färbte sich mit lebhaftem Roth, und die dunklen Augen blühten in freudiger Erregung.

(Fortsetzung folgt.)



**Vermischte Nachrichten.**

Heilbronn. Im Oktober 1896 stellte der Weingärtner Franz August Bauer in Neckarfulm beim Kommando des württembergischen Infanterie-Regiments Nr. 122 gegen den Leutnant Kabe in Heilbronn Strafantrag, weil dieser durch fortgesetzte Mißhandlung und durch rechtswidrige Verdringung mit dem Militärzuchtbaus zu Ulm seinen Sohn Karl in Verzweiflung und Tod getrieben habe. Jetzt wurde vom Kriegsgericht durch Erkenntnis vom 4. Februar 1897 der Leutnant Kabe wegen Mißbrauchs der Dienstgewalt zu einer Gefängnisstrafe von vier Monaten verurteilt, wobei die am 18. Dezember v. bezonnene Untersuchungshaft nicht eingerechnet war. Gleichzeitig wurde er dauernd aus der deutschen Armee entfernt. Dieses Urtheil hat am 5. März die Bestätigung des Königs von Württemberg, im April diejenige des deutschen Kaisers erhalten; am 10. April ist Kabe dem Militärgefängnis auf dem Hohensperg in „bürgerlicher“ Kleidung eingeliefert worden.

Röntgenstrahlen im Dienste der deutschen Post sind kein Traum mehr. Das mußte ein Stuttgarter Kaufmann erfahren. Derselbe hatte beim Postamt E. einen Geldbrief mit 1800 M., enthaltend in Banknoten 1790 M. und 10 M. in Gold, nach Afrika aufgegeben. Das Goldstück war sorgfältig in Papier eingewickelt, in die Mitte von 20 Banknoten gelegt, dann diese mit 2 Briefen von acht Seiten umwickelt und so das Ganze in einen Briefumschlag von sehr starkem Papier gelegt fünfmal versiegelt und für diesen Werthbrief 1 M. 85 Pf. Porto bezahlt. Nach einigen Tagen kam der Brief von Bruchsal zurück mit dem Bemerkten, daß Baargeld in demselben enthalten sei und er deshalb nicht ins Ausland befördert werden könne! Mit Röntgenstrahlen hatte nämlich das Postamt Bruchsal herausgefunden, daß in dem mindestens 1/2 Centimeter dicken Brief ein Goldstück lag. Infolge dessen mußte der Kaufmann 1 M. 40 Pf. Porto vergüten und auf Neue den Geldbetrag in nur Papiergeld verpacken, da die Sendung von Baargeld in Werthbriefen nicht statthaft ist.

Verhängnisvolle Bonbons. Einem Herrn aus Paris, der sich zu Verwandten im Unterelb in die Sommerfrische begeben wollte, ist während der Fahrt ein schlimmer Streich gespielt worden, der jedem anderen Reisenden gewiß zur Warnung dienen dürfte. Dem Manne gestellten sich nämlich drei fein gekleidete Herren im Eisenbahnkoupée zu und sangen an Karten zu spielen. Auf einmal ging ihnen jedoch das Kleingeld aus, u. sie eruchten höflich unseren Pariser, ihnen doch wechseln zu wollen. Der gefällige Mann griff sofort in seine Tasche, holte den wohlgefüllten Geldbeutel hervor und wechselte den Herren drei Hundert-Frankbilletts, die er dann achtlos in seine Rocktasche steckte. Nun boten ihm aber seine Reisebegleiter Bonbons zur Erfrischung an, und unser Mann nahm davon. Kaum hatte er jedoch die Bonbons genascht, als er auch schon in einen festen Schlaf versiel. Pflötzlich erwachte er und suchte vergebens nach seinen Reisegefährten. Sie waren aber verschwunden und mit ihnen seine drei Hundert-Frankbilletts. Die Bonbons hatten ein Schlafmittel enthalten.

Die schlaue Wittwe. Aus Weiblingau wird ein Geschichtchen mitgeteilt, das in allen seinen Einzelheiten wirklich modern genannt zu werden verdient. Eine junge Wittwe besaß einen Bräutigam, wurde aber bis vor Kurzem noch von einem zweiten Verehrer befürmt, der sich aber durchaus nicht abschütteln ließ, trotzdem die Dame ihm ganz deutlich zeigte, wie wenig Interesse sie an ihm nahm. Sie liebt

eben ihren Bräutigam und war überaus entrüstet, als der andere Anbeter es versuchte, ihr allerlei Mittheilungen zu machen, die ihren Zukünftigen in schlechtem Lichte erscheinen ließen. Eines Tages kam ihr der Ohrenbläser auf der Promenade entgegen. Die Wittwe lud ihn freundlichst ein, in ihrer Villa ein Gläschen Sberri zu trinken. Er war überglücklich, betrachtete diese Einladung als ein Zeichen, daß seine Chancen im Steigen seien, und beschloß, einen Hauptstreich gegen seinen Nebenbuhler zu führen. Er erzählte der aufmerksam lauschenden und dabei eigenthümlich lächelnden Dame von ihrem Bräutigam nur Schlechtes. O, er war, wie er versicherte, glänzend unterrichtet. Als er mit seiner „genial erfundenen Lüge“ zu Ende war, klatschte die junge Wittwe in die Hände, eine bisher geschlossen gewesene Portiere theilte sich, und ein Herr, sowie der Bediente und das Stubenmädchen des Hauses traten feierlich einige Schritte vor. „Hier ist das Stenogramm der Rede, die dieser Herr soeben gehalten hat!“ sprach der Stenograph. Der Diener und das Stubenmädchen bekanteten sich als Zeugen. „Sehr gut“, lächelte die Dame des Hauses. „Ich werde eine Abschrift dieses Stenogramms meinem Bräutigam einhändigen lassen!“ Der Verleumder entschloß aus Weiblingau, aber das Bezirksgericht dürfte ihn denn doch finden, wenn es sich um diese Ehrenbeleidigungs-Angelegenheit handeln wird. Die schöne Wittwe ist aber ihren lästigen Verfolger los.

Der verurtheilte Lebensretter. In dem Lokale des Gastwirths G. in Berlin erschien im Herbst vorigen Jahres ein junger Mann und ließ sich ein Glas Bier geben. Unmittelbar nachdem er es getrunken, fiel er bewußtlos um. Es stellte sich später heraus, daß er aus Versehen ein Gift genommen hatte. Der Restaurateur benachrichtigte die Polizei, und diese ließ, wie immer in solchen Fällen, den Armenarzt des Reviers holen. Ehe dieser aber zur Stelle geschickt werden konnte, verschlimmerte sich der Zustand des jungen Mannes, weshalb der Restaurateur schleunigst einen andern benachbarten Arzt zur Hilfe herbeiholte, der mit Erfolg Gegenmittel in Anwendung brachte. Der Lebensmilde, ein Mechaniker, ist dann in der Charité wieder genesen und von seinem Liebestummer auf immer geheilt worden, denn seine Angebetete ist bereits seine Frau. Der Arzt, der ihm das Leben gerettet, verlangte von ihm ein Honorar von 10 Mark; dieser Antrag wurde mit der Begründung zurückgewiesen, daß er, der Gerettete, den Arzt nicht gerufen habe. Nunmehr verklagte der Arzt den Restaurateur wegen des Honorars, und dieser ist zur Zahlung verurtheilt worden. Der Einwand des Beklagten, daß er bei Herbeiholung des Arztes nur Menschenpflicht geübt und durch sein schnelles Eingreifen das Leben des Selbstmörders gerettet habe, wie der klagende Arzt selbst zugab, konnte vom Richter nicht berücksichtigt werden, da es im vorliegenden Falle nur darauf ankam, wer den Kläger zur Hilfeleistung herbeigerufen hat. Da dies zugestandenemmaßen der klagende Gastwirth war, so mußte dessen kostenpflichtige Verurtheilung erfolgen. Der Verurtheilte kann sich wohl jetzt an dem damaligen Gast schablos halten, er wird dies aber nicht thun, sondern will nach Eingang des Urtheils dasselbe unter Glas und Rahmen in seinem Lokal aufhängen, damit Jedermann aus diesem Falle die Lehre ziehen kann.

Immer praktisch. Lehrer: „Sage mir einen Satz mit dem Worte „Thal!“ — Der kleine Levi: „Herr Thalberg hat dem Herrn Blumenthal das Kapital, welches er im ersten Quartal von ihm geborgt hatte, im zweiten Quartal zurückgezahlt.“

— Neues Wort. Frau: „Lieber Mann, ich bin krank, der Arzt hat Wechselstieber konstatiert!“ — Mann: „Bersteb, Wechselstieber!“  
 — Kasernenhofbläthe. „Dumke, Sie Kind, jetzt machen Sie nochmal Leht und zwar so stramm, daß man das Stroh in Ihrem Schädel rascheln hört!“

**Kirchliche Nachrichten aus der Parochie Eibenstock**  
 vom 8. bis 14. August 1897.

Aufgeboren: 51) Albert Ludwig Barth, Straßenarbeiter hier, ehel. S. des weil. Karl Ernst Barth, Straßenarbeiters hier u. Anna Louise Leichnering hier, ehel. T. des Friedrich Richard Leichnering, Stickerfabrikanten hier. 52) Friedrich Wilhelm Bulowitsch, Tischler in Schönheide, ehel. S. des weil. Friedr. Wilhelm Bulowitsch, Zeichners in Magdeburg u. Marie Elise Morgner hier, ehel. T. des weil. Friedr. Wilhelm Morgner, Volksschaffers in Chemnitz.  
 Getraut: 41) Heinrich Adin Goldy, Nadler in Thalheim mit Helene Auguste Ernestine geb. Unger hier. 42) Alois Kleinauer, Stickerfabrikant hier, ein Wittwer, mit Auguste geb. Müller hier. 43) Franz Ernst Curt Stelzner, Handlungsprokurist in Leipzig mit Hedwig Helene geb. Günther ebendal. 44) Theodor Alfred Hunger, Steinbrucker in Weichen mit Hedwig Marie geb. Müller hier.  
 Gestaut: 183) Marie Josepha Edith Breichneider in Wolfsgrün. 184) Anna Elise Witscher. 185) Hans Alfred Schneider. 186) Rosa Elsa Weich.  
 Begraben: 123) Christiane Friederike Bauer geb. Teumer, nachgel. Wittwe des weil. Gottlob Friedrich Bauer, herrschaffl. Rathsers hier. 81 J. 5 M. 14 T. 124) Karl Gottbold, ehel. S. des Ernst Gustav Uhlmann, Raschenschilders hier, 2 M. 18 T. 125) Paul Gustav, unehel. S. der Meta Kramer hier, 5 M. 6 T. 126) Ungetauft verstorb. S. des Karl Bernhard Neubert, Stickerfabrikanten hier, 4 Stunden. 127) Karl Otto, unehel. S. der Marie Alinde Siegel hier, 2 M. 4 T.

**Am 9. Sonntage nach Trinitatis:**

Vorm. Predigtzeit: 1. Cor. 10, 12-13. Herr Diac. Rudolph. Die Beichtrede hält derselbe. Nachm. 1 Uhr: Beistunde. Derselbe.  
 Nächsten Dienstag früh 6 Uhr Beistunde.

**Kirchennachrichten aus Schönheide.**

Dom. IX. post. Trinit. (15. August 1897.)  
 Früh 8 Uhr: Beichte und heiliges Abendmahl. Herr Diaconus Wolf. Vorm. 9 Uhr: Gottesdienst mit Predigt. Herr Diaconus Wolf. Nachm. 2 Uhr: Unterredung mit der confirmirten Jugend. Herr Diaconus Wolf.  
 Das Wochenamt führt Herr Diaconus Wolf.

**Chemnitzer Marktpreise**  
 vom 11. August 1897.

Beizen, fremde Sorten	9 M. 60 Pf.	bis 10 M. 10 Pf.	pro 50 Kilo
sächsl. gelb	8	60	8
besf.	8	90	
Reggen, nbel., sächsl.	6	75	7
biefiger	6	50	6
preussischer, alt	7	60	7
neu	7	50	7
fremder	7	35	7
Braugerste, fremde	—	—	—
sächsische	—	—	—
Futtergerste	5	75	6
Hafers, sächsischer, durch Regen beschädigt	7	—	7
preuss.	—	—	—
fremder	7	35	7
Rohrweizen	7	25	8
Mehl- u. Futterweizen	6	50	7
Heu	4	—	4
Stroh	2	80	3
Kartoffeln	3	75	3
Butter	2	20	2

**Cacao**

garantirt rein, p. Pfd. 1 M. 20 Pf., empfiehlt bestens **H. Lohmann.**

Wollen Sie Ihre **Wäsche** wirkf. gut u. vortheilhaft waschen, so kaufen Sie **Elfenbein-Seife** oder **Elfenbein-Seifenpulver** mit der Schutzmarke „Elefant“. In fast allen **Colonialwaarenhandlungen** zu haben, doch achte man auf Schutzmarke „Elefant“ u. verlange die **echte Elfenbein-Seife** von **Günther & Haussner, Chemnitz-Kappel.**



**ff Campinas** Coffee gebrannt à Pfund 1 Mark, **ff Campinas** Coffee roh à Pfund 75 Pfennige empfiehlt **G. Emil Tittel** am Postplatz.

Für den 1. Oktober ds. Js. wird ein zuverlässiger Mann als **Austräger des Amtsblattes** im Stadtbezirk gesucht. Auch Frauen können sich melden in der Exped. ds. Bl.

**Namenlos glücklich** macht ein zarter, weißer, rosiger Teint sowie ein Gesicht ohne Sommerprossen und Hautunreinigkeiten, daher gebrauche man: **Bergmann's Lilienmilch-Seife** von **Bergmann & Co.** in **Raddeburg-Präsident** à Stück 50 Pf. bei **Apotheker G. Fischer.** Man verlange: **Raddeburger Lilienmilch-Seife.**

**Zacherlin**



wirkt **flannenswerth!**  
**Es tödtet** unübertroffen sicher u. schnell jedwede Art von schädlichen Insecten u. wird darum von Millionen Kunden gerühmt und gesucht. Seine Merkmale sind: 1. die versiegelte Flasche, 2. der Name „Zacherl“.

- In Eibenstock bei Herrn **H. Lohmann.**
- „ Hundshädel „ „ **Hermann Fugmann.**
- „ Rothkirchen „ „ **Ernst Seifert.**
- „ Schönheide „ „ **J. E. Preisler u. Bruno Junghanns.**
- „ Stühengrün „ „ **O. Böttcher.**

**Guts = Verpachtung.**

Das uns gehörige, in **Grandorf** gelegene, sogen. „**Reichslinggut**“, Areal circa 10 ha, wird Ende dieses Jahres pachtfrei u. werden etwaige Pachtlustige gebeten, sich im Comptoir zu **Erla** zu melden, woselbst weitere Auskunft gern erteilt wird. **Erla**, den 9. August 1897.

**Nestler & Breitfeld.**  
 Ges. m. beschr. Dftg.

**Sonnabend früh** treffen frisches **Roht- und Weistkraut, Wirsing, Kohlrabi, Bohnen, Blumenkohl, Apfelsinen** in großer Auswahl ein. Bitte um flotte Abnahme. **Louis Schlegel.**

**Eine freundliche Oberstube** mit **Bodenkammer** ist zu vermieten und kann sofort bezogen werden. **Langestraße Nr. 4.**  
 Oesterreichische Banknoten 1 Mark 70, Pf.

**Gesucht** kräftige solide Arbeiter unter 30 Jahren, Wochenlohn M. 18.— bis 23.— je nach der Arbeit. Fachkenntnisse nicht erforderlich.

**Hamburg-Bergedorfer Stuhlrohrfabrik** von **Rud. Sieverts,** Bergedorf bei **Damburg.**

**Frachtbrieft** empfiehlt **E. Hannebohn.**

**Citronensaft**

aus frischen Früchten, bester u. haltbarster Ertrag für Citronen. **Waldmeister, Ananas, Erdbeer- und Bischof-Essen** zur Bereitung von Bowlen empfiehlt bestens **H. Lohmann.**

**Oberhemden.**



**C. G. Seidel, Eibenstock.**

**Neues Sauerkraut**

empfehl billigt **C. W. Friedrich.**

**Aus Dankbarkeit** und zum Wohle Magenleidender gebe ich Jedermann gern **unentgeltliche** Auskunft über meine ehemaligen Magenbeschwerden, Schmerzen, Verdauungsstörung, Appetitmangel u. theile mit, wie ich ungeachtet meines hohen Alters hiervon befreit und gesund geworden bin. **F. Koch, Königl. Förster a. D., Bömbfen, Post Nieheim (Westfalen).**

**Neues Sauerkraut**

empfehl **Emil Zeuner.**



# Obererzgebirg. Frauenschule zu Schwarzenberg.

Am 1. Oktober d. J. findet wiederum Aufnahme in die Frauen- und Abend-  
schule statt.  
Anmeldungen werden bis zum 15. September d. J. erbeten.  
Für auswärtige Schülerinnen der Frauenschule wird Unterkommen in geeigneten  
Familien der Stadt durch die Anstaltsleitung vermittelt.  
In der Haushaltungsschule sind zur Zeit keine Stellen frei.  
Prospecte stehen zur Verfügung.  
Schwarzenberg, am 13. August 1897.

Das Localpatronat.  
Fehr. v. Wirking.

## Böhmisches Bier

aus der rein deutschen Brauerei Liebottschan, welches an Wohl-  
geschmack und Gehalt von keinem anderen böhmischen Biere übertroffen  
wird, bezieht in Eiswagen und versendet billigst  
E. Rich. Müller, Biergroßhandlung, Aue.

### Englischer Hof.

Heute Sonnabend:

### Schlachtfest.

Vormittag von 9 Uhr ab **Wurstfleisch**,  
Abends **frische Wurst** mit **Sauerkraut**,  
wozu freundlichst einladet

**Max Berger.**  
Frische Wurst à Pfund 90 Pf.

Sonntag früh punkt  
8 Uhr ab **Helbig's**  
Restaurant

### Clubfahrt nach Hirschenland.

Zahlreiche Beteiligung  
erwünscht.  
Der Vorstand.  
NB. Zusammentreffen mit Neudecker  
u. Johannegeorgenstädt. Sportskameraden.

### Gesellen-Berein Eibenstock.

Heute Sonnabend Abend 9 Uhr:  
**Hauptversammlung** im „Engl. Hof“.  
Erscheinen sämtlicher Mitglieder er-  
wünscht.  
Der Vorstand.

Zu haben

in den meisten Colonialwaaren-, Drogen-  
und Seifen-Handlungen.

## Dr. Thompson's Seifenpulver



Ist das beste und im Gebrauch billigste  
und bequemste

## Waschmittel der Welt.

Man achte genau auf den Namen  
„Dr. Thompson“  
und die Schutzmarke „Schwan“.

Die Theile meiner werthen Kundschaft er-  
gebenst mit, daß ich die

### Filiale

am **Alberthplatz** ausgegeben habe. Ich  
bitte, mich gütigst in meinem Geschäft  
**Wiesenstraße Nr. 5** unterstützen zu  
wollen. Es ist mein aufrichtigstes Be-  
streben, für einen möglichst billigen Preis  
etwas Gutes und Neues zu liefern.  
Achtungsvoll

**Herm. Meichsner,**  
Fleischermeister.

### Prima Rindfleisch,

Rindfleisch Pfd. 64 Pf., Schweine-  
fleisch Pfd. 70 Pf., Kaffeler Rauch-  
fleisch Pfd. 80 Pf., Schweinshoden  
Pfd. 40 Pf., gewöhnliche Wurst Pfd.  
70 Pf., feine Pfd. 1 M., 7 Aufschnitt  
Pfd. 1 M., frische Sätze Pfd. 50 Pf.  
und jeden Sonntag russischen Salat  
empfehl  
**Herm. Meichsner,**  
Fleischermeister.

### Friscen Salat,

Gurken und Einlegegurken empfiehlt  
**A. Wagner** am Neumarkt.

## Läufersehweine,

Ein Transport von ca. 60 Stück sehr starker ostpreussischer  
anerkannt guter Rasse, ist eingetroffen und steht zu billigsten Preisen  
in meinen Stellungen zum Verkauf.

**Emil Möckel,**  
Stützengrün.



## Aechter Bayreuther Gesundheits-Malz-Kaffee

vortrefflich in Qualität und Aroma, wird von ärztlichen Autori-  
täten als **vorzügliches und billiges Nahrungsmittel**, ins-  
besondere für **Kinder, Nervenleidende und Magenfranke**  
und **bester Ersatz für Bohnen-Kaffee** angelegentlichst  
empfohlen.

**Christoph Adam Schmidt, Bayreuth.**

Niederlagen in den meisten Spezereiwaren-Handlungen.

Wer eine **Wäschmangel** fürs Haus aufstellen oder einen unbenutzten Raum sehr gut rentabel machen will, lasse sich franco  
Prospect u. Auskunft v. d. **Chemn. Wäschmangelfabrik Joh. Magrius** (vorm. Otto Ruppert) Chemnitz kommen.

### Herzlichsten Dank

sagen wir Allen für die so zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhe-  
stätte unseres theuren Entschlafenen, unseres lieben Vaters, des  
Mühlenbesitzers

**Franz Louis Claus** in Breitenbach.

Die trauernden Hinterlassenen  
in Breitenbach, Weigmannsdorf, Pfaffenhain u. Eibenstock.

## Zum Besten der Ueberschwemmten!

Morgen Sonntag, den 15. d. Mts. findet im Saale des Deutschen Hauses ein  
Oeffentliches

## Wohlthätigkeits-Concert

bestehend in musikalischen, gesanglichen u. theatralischen Aufführungen statt.

### Programm:

I. Theil:

- 1) Overture zu „Der Trompeter des Kaisers“ von Römisch.
- 2) Prolog, gefpr. von Hrn. Alban Reichsner.
- 3) Durch den Wald, den dunkeln, von Mendelssohn, Sopransolo von Fr. J. eh.
- 4) Nocturne v. Chopin-Sarasate } Violinsolo von Hrn. Stud. jur. Herm. Deser.  
Mazurka v. Jarzylki
- 5) Gesangsduett von Herren Neumerkel und M. Scheffler.
- 6) Walzer-Arie von Franz.
- 7) Ich bin ein Wägelchen vom Lande, von Conradi, Sopransolo von Fr. J. eh.

II. Theil:

- 8) Armee-marsch Nr. 113, Petersburger.
- 9) Ein Geheimniß, Schwank in 1 Act von Trecking.
- 10) Si Hung Tschang (Costümscherz), großes humor. Potpourri von Neuter, ge-  
sungen von Hrn. Kömmler.
- 11) Auf hoher See, Walzer von Franz.
- 12) Die beiden Sichtbräder, fomiisches Duett (Herren Frijsche u. A. Reichsner).
- 13) Großes Marschpotpourri von Gottlöber.

### Hierauf BALL.

Anfang 7 1/2 Uhr. Eintritt 50 Pf. ohne der Wohlthätigkeit Schranken zu setzen.  
In Rücksicht auf den wohlthätigen Zweck des Concerts bittet um recht zahl-  
reichen Besuch

Das Comité.

## Neckarsulmer Pfeil.

Erstklassige deutsche Marke.

Präzisions-Arbeit.

Stuttgart 1896. — Goldene Medaille.

Alleinverkauf bei **Ludwig Gläss, Eibenstock.**

### Empfehlung!

Italienisches Obst, als: Weintrauben,  
Apfel, Birnen, Pfirsige, Tomaten; fri-  
sches Gemüse, als: Blumenkohl, Sellerie,  
Roth- und Weißkraut, Rettige, Kohlrabi,  
Nöhren; neue **Salzgurken**, **Pfeffer-  
gurken**, neue **Vollheringe**, geräucher-  
ten **Schellfisch**, sehr fein geräucherte **Speck-  
plundern**, frische **Einlegegurken** em-  
pfehl billigst  
**Günzel's Grünwaarenhdlg.**

### 10 Mark Belohnung

erhält Derjenige, der mir die Person,  
welche meine Startoffeln gestohlen hat, so  
nachweist, daß ich dieselbe gerichtlich be-  
strafen lassen kann.

**Ernst Fiedler,**  
Bäckermeister.

### Ludw. Durst, Molkerei

Kempten im bayer. Algäu  
liefert fein, frisch, franco:  
**9 Pfd. Molkerei-Tafelbutter**  
M. 10,00 bis M. 10,50,  
**9 Pfd. Säusrahm-Tafelbutter**  
M. 9,00 bis M. 9,50.

### Warnung.

Ich warne hiermit Jeden, seine **Hühner**  
auf meine Grundstücke gehen zu lassen.  
Entweder ich tödte dieselben, oder lasse  
den Besizer gerichtlich bestrafen.  
**Robert Prügner, Hübel.**

Emmerling's

Bitte  
versuchen  
Sie

Kinder-

Mähr-

Bwie-  
bad.

ist  
unerreicht  
à Packet  
10 u. 30 Pf.  
Zu haben  
bei

**Max Steinbach.**

### Ein Garçon-Logis

ist zu vermieten.  
**Forkstraße 5.**

### Theater in Schönheiderhammer.

(Hotel Hendel.)  
Sonnabend, den 14. August 1897:  
Einmaliges Gastspiel d. Aulmbacher Stadt-  
theater-Ensembles, Direction Otto Lange  
und unter Mitwirkung der Stadtkapelle  
von Eibenstock.

### Der Stabstrompeter.

Große Operettenposse in 4 Akten von  
Mannstädt.  
Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst  
ein **Otto Lange, Director.**

### Liebling der Damen ist Vanaseife

von **Hahn & Hasselbach** in **Presden**,  
dieselbe erzeugt blendend weißen Teint, be-  
seitigt alle Hautunreinigkeiten und macht  
die Haut zart und geschmeidig, à 50 Pf.  
in der Drog. von **H. Lohmann, Eiben-  
stock** und **J. E. Preisser, Schönheide.**

### Deutsches Haus.

Heute Sonnabend:  
**Gauere Flecke.**

### Gasthof Reichardtsthal.

Morgen Sonntag, von Nachm. 4 Uhr an  
**starkbesetzte Tanzmusik**,  
wozu freundlichst einladet  
**E. Jugelt.**

### Sächsischer Hof, Wolfsgrün.

Morgen Sonntag, von Nachm. 4 Uhr an  
**starkbesetzte Ballmusik**,  
wozu ergebenst einladet  
**Friedrich Lorenz.**

### Schönheiderhammer.

Morgen Sonntag, von Nachm. 4 Uhr an  
**starkbesetzte Ballmusik**,  
wozu ergebenst einladet  
**Gustav Hendel.**

### Schützenhaus.

Morgen Sonntag, von Nachm. 4 Uhr an  
**starkbesetzte Ballmusik**,  
wozu ergebenst einladet  
**Bruno Präse.**

### Feldschlößchen.

Morgen Sonntag, von Nachm. 4 Uhr an  
**starkbesetzte Ballmusik**,  
wozu ergebenst einladet  
**Emil Scheller.**

### Thermometerstand.

Minimum. R. Maximum.  
11. Aug. + 9,5 Grad + 20,0 Grad.  
12. „ + 9,5 „ + 19,0 „